

# Die Verbreitung von *Gagea lutea* und *Muscari botryoides* im Allgäu

Von Johann BAUER, Marktoberdorf

Mit zwei im Frühjahr blühenden Liliaceen soll die Reihe von Verbreitungskarten gut erforschter Pflanzenarten des Allgäus fortgesetzt werden. *Gagea lutea* (L.) KER-GAWL. blüht im Alpenvorland je nach Lage und Witterung etwa von Mitte März bis Anfang Mai, *Muscari botryoides* (L.) MILL. ab Ende März bis in den Mai hinein. Beide Arten können von Natur aus Massenbestände bilden: Der Goldstern v.a. in Siedlungsnähe auf gut gedüngten Wiesen und Obstgärten, wo er schon von weitem durch seine gelbgrüne Färbung im zaghafte sprießenden Gras auffällt; dagegen haben Flächen, die mit Traubenhyazinthen übersät sind, heute Seltenheitswert. Die zerstreuten Fundorte bei Lautrach und zwischen Grönenbach und Dietmannsried sind nur Überreste einer weiteren Verbreitung. Auch im östlichen Allgäu, wo *Muscari* von Haus aus stärker vertreten ist, gehen die Bestände zurück. Im Gegensatz zu *Gagea lutea* ist *Muscari botryoides* auf stärker gedüngten Wiesen nicht mehr konkurrenzfähig.

Daneben kommen beide Arten in Hecken und Saumgesellschaften, im Laub- und Auwaldbereich vor, treten aber dort nicht so dominierend auf. Am deutlichsten werden die ökologischen Unterschiede durch die Besiedlung von *Muscari* auf mageren Halbtrockenrasen (z.B. zusammen mit *Pulsatilla vulgaris*) einerseits und dem Auftreten von *Gagea* als "Lägerpflanze" im subalpinen Bereich andererseits. Während die Kleine Traubenhyazinthe in den Allgäuer Alpen völlig fehlt, steigt *Gagea lutea* nach DÖRR bis 1920 m an.

Wie die Verbreitungsatlantiken von Bayern und der BRD zeigen, sind die Allgäuer Vorkommen von *Muscari botryoides* ein Ableger des Teilareals auf der Schwäbischen Alb, mit dem sie durch das Lechtal verbunden sind. Auf diesem Weg wanderte die Traubenhyazinthe wohl ins östliche Allgäu ein. Eine Förderung durch menschliche Rodungstätigkeit ist ebenso anzunehmen wie sekundäre Verluste durch Klimaverschlechterungen. Spärliche Reliktstandorte (wie bei Wohmbrechts nach DÖRR) waren vor der Intensivierung der Landwirtschaft vielleicht in größerer Zahl vorhanden.

Das Verbreitungsbild von *Gagea lutea* zeigt trotz einiger Lücken eine vollständige Besitznahme des Allgäus. Die Samen von *Gagea lutea* besitzen ein Elaiosom, so daß die Verbreitung durch Ameisen erfolgen kann. Darin ähnelt der Goldstern dem Leberblümchen, dessen Rückwanderung jedoch noch unvollständig ist und das entlang von Tälern auffällige Zugstraßen ausgebildet hat. Ein wichtiger Faktor für die Verbreitung des Goldsterns ist wiederum der Mensch, der zwar den Wald rodet, die Pflanze aber damit in seiner nährstoffreichen Umgebung zu stärkerer Entfaltung brachte. So sind wohl die zahllosen Standorte um unsere Dörfer zu erklären. Eine bewußte Anpflanzung, wie bei *Muscari* gelegentlich vorkommend (z.B. in Lindau), scheidet bei *Gagea* aus.

Nach BRAUN-BLANQUET gehört *Gagea lutea* zusammen mit *Adoxa*, *Ranunculus ficaria*, *Corydalis cava*, *Arum maculatum* u.a. zu einer charakteristischen Pflanzengesellschaft im Obstbaumschutz mit einem günstigeren Lokalklima. Ein anderes Kapitel ist die Vorliebe des Goldsterns, selbst die hintersten Täler der Allgäuer Alpen zu besiedeln. War das Illertal die Eingangspforte oder drang *Gagea* vom Rhein her nach Osten vor? Wie weit hat die Alpwirtschaft die Ausbreitung gefördert? Günstig waren auf jeden Fall die feuchten tiefgründigen Böden im Bereich der Allgäuschichten und anderer Mergelgesteine. Vielleicht spielt auch guter Frostschutz durch hohe Schneedecken eine gewisse Rolle. Am Alpenrand scheint der Goldstern die Abneigung des siedelnden Menschen gegen die kargen, flachgründigen Böden der Faltenmolasse zu teilen. So wäre die Lücke im höheren Alpenvorland, das Illertal ausgenommen, zu erklären. Eine Auflockerung ist auch in Gegenden mit nicht zusagenden kalkarmen, sauren Böden und trockenen Schotterflächen zu beobachten. Dennoch bleibt eine vollständige Deutung des Verbreitungsbildes eine reizvolle, aber unlösbare Gleichung mit zu vielen Unbekannten.

#### Literatur:

BRAUN-BLANQUET, J.. Pflanzensoziologie, Wien-New York 1964

HIEMEYER, F Flora von Augsburg, Augsburg 1978

Herrn Dr. E. DÖRR, Kempten, danke ich herzlich für umfangreiche Listen von Fundorten beider Arten

#### Verfasser:

Johann BAUER  
Goethestr. 39  
D-87616 Marktoberdorf





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [33\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Johann

Artikel/Article: [Die Verbreitung von Gagea lutea und Muscari botryoides im Allgäu. 3-6](#)